(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 216 **Sonnabend, den 15. September** **1900**

Die Flucht Krügers.

Die Meldungen, welche in den letzten Wochen aus Südafrika eintrafen, ließen unzweideutig erkennen, daß der Widerstand der Buren seinem Ende entgegen neigte, und über diese Erkenntniß konnten weder das hier und da aufflackernde Feuer des früheren Heldenmuthes der Buren noch einzelne Theilerfolge derselben hinwegtäuschen.

Präsident Krüger, der vom Beginn des Krieges an als die Seele des Widerstandes der Buren gegen die Engländer angesehen werden mußte, hat die Sache der Buren verloren gegeben. Er hat nicht gleich jenen Schiffskapitänen gehandelt, die lieber mit ihrem Schiffe untergehen, ehe sie es in Noth und Gefahr verlassen, sondern er hat, ehe noch der letzte Funken des einst so heldenmüthigen Widerstandes verglommen, seinen Posten verlassen und sich selbst über die portugiesische Grenze in Sicherheit gebracht.

Die portugiesischen Behörden haben den Generalgouverneur von Mozambique angewiesen, den Präsidenten Krüger höflich zu behandeln, wie es seinem Alter und bisherigem Range zukomme. Krüger befindet sich unter dem Schutz und der Aufsicht der portugiesischen Behörden in Lourenço Marques, die über ihr Verhalten der englischen Regierung Bericht erstattet haben. 1200 Mann portugiesischer Truppen sind nach Lourenço Marques unterwegs, so daß die Engländer keinen Vorwand haben, ihrerseits dort Truppen zu landen. Die Londoner Blätter entblöden sich nicht, über den Besiegten die ganze Schale ihres Grimms und Geifers auszuschütten; aber je heftiger sie schmähen und schimpfen um so mehr verstärken sie nur die Sympathien, die dem im Kampfe gegen die Uebermacht unterlegenen Präsidenten Krüger verdientermaßen von allen Seiten entgegengebracht werden. Folgende Drahtmeldungen berichten:

London, 13. September. „Daily Mail“ meldet aus Lourenço Marques von gestern, im Gefolge des Präsidenten Krüger befinde sich auch der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Piet Grobler und der General-Auditeur Marais. Letzterer habe alle seine Bücher und seine Beamten mitgebracht. Staatssekretär Reitz sei indessen nicht mitgekommen. Nach einer amtlichen Bekanntmachung der Transvaalregierung hat Präsident Krüger sechs Monate Urlaub erhalten und reist am 28. September nach Europa ab, um für Herbeiführung einer Intervention zu wirken. Schalk Burger soll zum Stellvertreter des Präsidenten Krüger gewählt worden sein. Man sieht dem Präsidenten die geistige Ueberanstrengung der letzten Zeit an. — „Daily News“ erfahren, Präsident Krüger habe sich von zwei Aerzten untersuchen lassen.

Die „Times“ berichtet: Der Sonderzug mit dem Präsidenten Krüger fuhr nicht in die Station ein, sondern wurde auf einem Nebengeleise in die Nähe des Hauses des niederländischen Consuls Pott geleitet. Der General-Schatzmeister Malherbe wird heute Abend ebenfalls in Lourenço Marques erwartet.

Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ wird das Haus des Consuls Pott durch eine besondere Schutzwache portugiesischer Polizei bewacht. Der Gouverneur von Lourenço Marques hat gestern früh dem Präsidenten Krüger einen Besuch gemacht.

London, 13. September. Die Blätter äußern übereinstimmend, daß die Flucht Krügers für England viel bequemer sei als seine Gefangennahme, da hierdurch ernste Verwickelungen abgewendet würden, und erklären, daß dieser wenig dramatische und heldenhafte Abgang Krügers der Krüger-Legende einen nicht wieder gut zu machenden Schaden zufügen werde.

Bezüglich der militärischen Aktionen im nordöstlichen Transvaal bestätigt es sich, daß General Buller mit Erfolg vorrückt, dagegen liegt eine Bestätigung der angeblichen Capitulation Bothas bis zur Stunde nicht vor. Die Meldung scheint also unbegründet gewesen zu sein. Gelingt es Botha sich mit de Wet zu vereinigen, dann kann Buller getrost an die äußersten Grenzen Transvaals vorrücken, in seinem Rücken beginnt dann der Krieg aufs Neue.

Die neuesten Kriegsdepeschen besagen:

Pretoria, 12. September. Feldmarschall Roberts hat sich heute wieder nach dem östlichen Transvaal begeben.

London, 13. September. Die Abendblätter melden aus Pretoria vom 11. September: Feldmarschall Roberts erließ eine Proklamation, durch welche ganz Transvaal unter das Kriegsrecht gestellt wird.

Nooitgedacht, 12. September. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus“.) General Palecarew rückt längs des Elandsflusses hierher vor. General French ist auf dem rechten Flügel der Engländer in einen schweren Kampf verwickelt. General Hutton ist zu seiner Unterstützung vorgegangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September 1900.

— Stettin, 13. September. Seine Majestät der Kaiser und die Fürstlichkeiten begaben sich heute Morgen in's Manövergelände. Die 42. Division und die Garde-Kavallerie sind für heute am Manöver nicht betheiligt. Die Garde-Kavallerie sollte nördlich vorgehen, das zweite Armeecorps sich in Vertheidigungsstellung bereit halten. Soweit ersichtlich, änderte das 2. Corps den Plan und ging selbst vor. — Nachmittags kehrte der Kaiser nach Stettin zurück. Zur Abendtafel im Schloße waren die anwesenden Prinzen und einige höhere Militärs geladen. Im Manövergelände ging das Gardecorps heute in beabsichtigter Weise vor, einzelne Theile des zweiten Armeecorps mußten zeitweise zurückgehen: andererseits bekämpfte die Artillerie der 3. und 4. Division (roth) die Gardeartillerie bei Schwochow. Das Ergebniß des Tages war daher, daß sich das zweite Armeecorps in seinen Stellungen hielt.

— Die Ankunft des Kaiserpaares in Cadinen bei Elbing erfolgt am Montag. Der Kaiser wird den Seeweg benutzen, während die Kaiserin, die Mittwoch aus Stettin nach Potsdam zurückgekehrt ist, per Eisenbahn über Elbing nach Cadinen reisen wird.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe empfing am Donnerstag den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika v. Liebert. Abends fand im Reichskanzlerpalais in Berlin ein sogenanntes diplomatisches Diner statt.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge, ist dem Kriegsminister v. Goßler das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen worden.

— Der Polarfahrer, Herzog der Abruzzen traf Donnerstag früh in Kiel ein und wurde dort im Auftrage des Kaisers vom Contreadmiral Fritze empfangen. Nach kurzem Aufenthalt setzte er seine Reise über Altona und Basel nach Mailand fort.

— Morgen Abend begeben sich der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen, der Kultusminister Studt und der Handelsminister Brefeld zur Besichtigung der Weltausstellung nach Paris. Die Minister gedenken gegen den 25. September wieder nach Berlin zurückzukehren.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. Aenderungen des Gesetzes über Rechtsverhältnisse im deutschen Schutzgebiete; ferner eine Bekanntmachung betreffend das Erlöschen des Postvertrages zwischen dem Norddeutschen Bunde Bayern, Württemberg und London einerseits und der Schweiz andererseits.

— Das preußische Staatsministerium hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit der Frage der Herabsetzung der Zuckertarife beschäftigt; eine Entscheidung wurde trotz ausgedehnter Erörterungen noch nicht erzielt. Die Berathungen werden in nächster Sitzung fortgeführt.

— Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Etats für die Schutzgebiete sind in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts in Angriff genommen worden.

— Unsere Truppenmacht in Kiautschou soll zum Schutze und zur Abwehr etwaiger Einfälle in das deutsche Gebiet um das Zehnfache verstärkt werden. Diese Verstärkung wird, so meldet man dem „Berl. Tgbl.“, aus den jetzt in China im Feld stehenden Truppen entnommen und nach Abgang der Reserven (nach ihrer contraktisch festgesetzten Dienstzeit) aus dem stehenden Heere bezw. der Marine ersetzt werden. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

— Auf mehreren Truppenübungsplätzen, insbesondere in Döberitz und Altengrabow, sind zum Transport nach China für unser Ostasiatisches Expeditionscorps sämmtliche Wellblechbaracken abgebrochen worden. Die Spandauer Militärwerkstätten haben die Herstellung der Gewehrmunition und von anderem Kriegsbedarf für die Chinatruppen beendet. Die einzige Mobilmachungsarbeit in Spandau besteht z. Z. noch in der Verpackung und Versendung von Roggenmehl in Kisten von 25 Kg. nach China.

— Ein unerwartetes Hinderniß stellt sich der nothwendigen und vom Reichstag bewilligten Verstärkung der Kameruner Schutztruppe in den Weg. Wie verschiedene Blätter berichten, sind die Werbungen von Haussa und Weileuten an der Westküste ohne Ergebniß geblieben, alle verfügbaren Leute waren schon von den Engländern weggenommen worden, die für den Krieg gegen die Aschanti und für ihre Ausbreitung im Nigergebiet große Mengen von farbigen Soldaten brauchten. Wenn nun die Offiziere und Unteroffiziere in Kamerun eintreffen, so finden sie keine Truppe vor. An sich schon ist das ein geringer Uebelstand, weiterhin sind dadurch auch die weiteren Absichten auf ein Vorgehen durch Adamaua bis zum Benuefluß unausführbar geworden.

Der 25. deutsche Juristentag in Bamberg, ist am Donnerstag geschlossen worden. Der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. Stösser-Karlsruhe, dankte der Stadt Bamberg und dem Lokalcomité, Geheimrath Professor Dr. Brunner sprach dem Vorsitzenden den Dank der Versammlung für seine umsichtige Geschäftsführung aus. Später fand ein Festmahl statt, an welchem etwa 200 Personen theilnahmen.

— Das bayrische Reservatrecht ist durch die Betheiligung bayrischer Truppen an der ostasiatischen Expedition nicht geschmälert oder verletzt worden, so versichern die halbamtlichen bayerischen Organe mit auffallender Häufigkeit. Im bayrischen Volke müssen also doch ernste Bedenken laut geworden und Klagen über die ostasiatische Expedition im Allgemeinen geäußert worden sein, da andernfalls die vielfachen halbamtlichen Beschwichtigungsversuche ganz unerklärlich wären.

— Ueber die voraussichtliche Dauer der Kohlennoth hat sich der ungarische Handelsminister ganz in dem nämlichen Sinne geäußert, wie es dieser Tage in einem Organ der preußischen Regierung geschehen ist. Der Minister hat erklärt, die gegenwärtige Calamität würde sicherlich nur von kurzer Dauer sein und die Kohlenpreise würden sehr bald wieder zu ihrer normalen Höhe zurückkehren. Die Kohlen-

---

Ein Schicksal.

Roman von **C. Vollbrecht.**

Nachdruck verboten.

(36. Fortsetzung.)

Magdalene vernimmt kein Wort. In ihr lebt nur ein Gedanke: „Käthchen todt!“ und immer wieder der Nachsatz: „Wenn sie nur sofort todt war .... wenn sie nur nicht viel gelitten hat! ...“

„Und wie mag's dem Vater des Kindes gegangen sein?!“ spricht Doktor Lorenz plötzlich und wendet sich direkt an sie.

Sie verändert keine Miene. Sie zuckt nur ein wenig die Achseln und wirft den Kopf zurück. Innerlich denkt sie: was kümmert's mich, mag es ihm wie immer ergangen sein! Er verdient's nicht besser. — Er ist schuld an Käthchens Tod — er ist des Kindes Mörder! ...

Jetzt hält der Zug mitten im Felde. In der Dämmerung liegt die weiße Schneelandschaft weit und unübersehbar vor den Ankommenden. In einer kurzen Entfernung nimmt man die Umrisse eines Hauses wahr. Es ist ein ländliches Gasthaus. Alle Fenster desselben sind erleuchtet. Hinter dem Hause, weiter im Felde, befinden sich einige langgestreckte, dunkle Gebäude.

Die Conducteure reißen die Thüren auf: „Aussteigen!“

Die Unglücksstätte ist erreicht.

Bahnbedienstete eilen den aussteigenden Beamten entgegen. Es wird lebhaft gesprochen, gestikulirt, berichtet. Vor ihnen stehen die letzten Wagen des verunglückten Zuges. Weiterhin erblickt man aufgethürmte Waggons, theilweise zerschellt und umgeworfen. Tief in den Sand gebohrt, liegt die Lokomotive. Die zerrissenen Schienen sind umgebogen wie Draht. Allerlei Reiseutensilien, Koffer, Schachteln und Körbe, sind wild umhergestreut wie Kinderspielzeug. Einige der heil davongekommenen Passagiere suchen nach ihrem Hab und Gut. Ein scharfer Wind saust über die Heide und weht knisternde Eisnadeln vor sich her. Der Himmel, bleigrau, scheint sich auf die Erde herabzusenken. Es ist nicht möglich, im Freien zu verweilen. Alles eilt dem Hause zu.

Doktor Lorenz hat Magdalene bei der Hand gefaßt und zieht sie dorthin. Sie treten in die Wirthsstube.

Dieselbe ist gefüllt mit Menschen, die dem furchtbaren Verhängnisse glücklich entgangen, gebeugt und fassungslos, die Schrecken der letzten Stunden nochmals durchlebend. Eine rauchende Petroleumlampe hängt von der Decke herab und beengt das Athmne.

„Man hat,“ berichtet der Wirth auf Doktor Lorenz' eindringliche Fragen, „die Verunglückten im Tanzsaale untergebracht.“

„Und die Todten?!“ fragte Magdalene.

„Die trug man einstweilen in die Ziegelscheunen,“ und dabei zeigt der Wirth höchst unbestimmt in die Heide hinaus.

Er wendet sich ab, denn von allen Seiten ruft man nach ihm.

Doktor Lorenz nimmt Magdalenen das Versprechen ab seine Rückkunft zu erwarten, und begiebt sich nach dem Saale hinauf, wohin seine Kollegen und die Grauen Schwestern ihm schon vorangeschritten sind.

Magdalene steht im Winkel beim Fenster und versucht hinauszusehen. Sie erspäht nichts als vorbeiwirbelnde Schneeflocken, die der Wind gegen die Scheiben peitscht, und hie und da das schwankende Licht der Laternen an den Zügen. Sie preßt die Hände vor die Brust und blickt sich um unter den Anwesenden — Ist denn Niemand — Niemand da, der ihr über Käthchen Auskunft geben kann?!

Sie nähert sich einer Frau, die in ihrem warmen Mantel dasitzt zwischen Schachteln und Körben und sich soweit erholt hat, daß sie fähig ist, ein Glas Kaffee zu schlürfen.

Sie stammelt ihre Bitte: ob die Frau ihr nicht Auskunft geben könne, über ein kleines Mädchen, welches bei dem großen Unglück seinen Tod fand ...

Die Gefragte verändert keine Miene. Sie schlürft ihren Kaffee weiter, und als Magdalene stockend innehält, vernimmt sie, daß sie gar nicht verstanden wurde.

„Nie rozumiem.“ *)

Unverzagt wendet sie sich Anderen zu. Nirgends erfährt sie eine Auskunft. Jeder hat mit sich selbst zu thun. Kein Einziger hat bisher seine Geistesgegenwart zurückgewonnen. In Jedem ist einzig der Selbsterhaltungstrieb rege. Jeder hatte in den schrecklichen Momenten nur die Bergung seines eigenen Lebens im Auge.

Verzweifelnd zieht Magdalene sich in ihre Fensternische zurück.

Der Wirth nähert sich ihr und fragt sie, ob sie etwas wünsche. Sie schüttelt den Kopf; dann aber richtet sie an ihn ihre Bitte um Auskunft.

Der Wirth zeigt ein betrübtes Gesicht, innerlich aber ist er sehr vergnügt, denn er macht heute und voraussichtlich noch einige Tage ein ausgezeichnetes Geschäft. Sein Wirthshaus ist im Sommer ein beliebtes Ziel der Bewohner des eine halbe Stunde entfernten Städtchens. Im Winter aber kehrt selten Jemand bei ihm ein, höchstens ein paar Forstmänner oder Ziegelstreicher. Heute aber .....

... Nein, er habe nichts gesehen ... Er und seine Familie seien erst durch den fürchterlichen Lärm geweckt worden. Ehe sie nur Licht anzündeten und die Hausthür öffneten, war schon alles vorbei ... Er bedauere sehr ...

Draußen ertönt ein Pfiff. Der Wirth läuft davon.

Von der entgegengesetzten Richtung ist ein Zug angekommen. Die Passagiere müssen die Unglücksstelle umgehen und warten, bis ihnen ein Zug entgegengeschickt wird.

Einstweilen treten sie in die Wirthsstube; dieselbe füllt sich zum Ersticken. Tabakqualm, der Geruch feuchter Kleider, der Petroleumdunst der noch immer brennenden Lampe belästigen zum

*) Ich verstehe nicht.

noth sei eine vorübergehende Erscheinung und würde mit der Beendigung des südafrikanischen Krieges aufhören. Sollte es erforderlich werden, dann werde auch die ungarische Regierung den Rohstofftarif für ausländische Kohlen einführen, darüber hinausgehende Maßnahmen seien jedoch durch die Lage der Dinge nicht begründet.

— Um den Opfern der Brandkatastrophe auf den Docks des Norddeutschen Lloyd in Hoboken bei New-York und deren Hinterbliebenen bereits die erweiterten Wohlthaten der am 1. Oktober 1900 in Kraft tretenden Novelle zum See-Unfallversicherungsgesetz zu Gute kommen zu lassen, hat der Vorstand der Seeberufsgenossenschaft einstimmig den Beschluß gefaßt, in allen Sachen, in welchen es sich um Folgen der Hobokener Katastrophe handelt, die Ertheilung von Rentenbescheiden erst nach dem 1. Oktober vorzunehmen, und bis dahin auf die zu gewährenden Entschädigungen entsprechende Vorschüsse zu zahlen.

Die Unruhen in China.

Ueber die Theilnahme des „Iltis" und des deutschen Landungscorps an den Kämpfen um die Takuforts wird in der „Nordd. Allg. Ztg." ein längerer amtlicher Bericht veröffentlicht, der im Wesentlichen das bereits telegraphisch darüber bekannt gewordene bestätigt. Als bekannt geworden war, daß die chinesischen Festungsbesatzungen anfingen, im Peiho Minensperren zu legen und über das Schicksal der Seymourschen Expedition, deren rückwärtige Verbindungen gänzlich abgeschnitten waren, die größte Besorgniß herrschte, wurde auf Veranlassung des rangältesten russischen Generals ein Ultimatum an den Gouverneur von Tientsin und den Kommandanten des Takuforts vereinbart, das die provisorische Räumung des Forts bis zum 17. Juni 2 Uhr Morgens forderte. Das Ultimatum wurde am 16. vor Mitternacht abgegeben. Die im Falle der Ablehnung dieses Ultimatums zu treffenden militärischen Maßnahmen waren festgesetzt und Alles für den Kampf vorbereitet worden. Um 12 Uhr 50 Minuten Nachts, also noch vor Ablauf der gestellten Frist eröffneten die chinesischen Forts das Feuer auf das verbündete Geschwader; es war eine mondscheinhelle Nacht; trotzdem hätten die Kugel nicht so sicher eingeschlagen, wenn die Chinesen nicht schon vor Empfang des Ultimatums ihre Kanonen eingestellt hätten. — Aus diesem Theil des amtlichen Berichts geht schon zur Genüge hervor, daß die Chinesen und nicht die Verbündeten mit den Feindseligkeiten begonnen haben, wie oft und entschieden von den chinesischen Machthabern auch das Gegentheil behauptet worden ist. — Der Bericht giebt dann eine eingehende Darstellung des Gefechts und der Eroberung des Forts, aus dem zu entnehmen ist, daß unser „Iltis", trotzdem er von den feindlichen Kugeln stark mitgenommen war und mehrere wackere Blaujacken verloren hatte, hervorragenden Antheil an dem siegreichen Ausgang der Kämpfe hatte.

Der Mörder des Barons v. Ketteler ist ergriffen. Nach einer Pekinger Drahtmeldung ist es den Japanern gelungen, den Mörder des deutschen Gesandten zu verhaften. Der Mörder gestand seine That ein und wurde dem deutschen Kommandeur zur Aburtheilung übergeben. Seine Verhaftung erfolgte, als er eine Taschenuhr des Grafen Ketteler verkaufen wollte, die den Namenszug des ermordeten Gesandten trug. Der Mörder erklärte zuerst, er habe nur die Leiche weggenommen und beraubt, machte aber in einem späteren Verhör das Eingeständniß, den deutschen Gesandten auf Befehl der kaiserlich chinesischen Behörden ermordet zu haben. Der Mörder wird nicht früher vom Leben zum Tode befördert werden, als bis er die Namen seiner Auftraggeber und alle Einzelheiten des Verbrechens enthüllt hat, so daß es der deutschen Besatzung von Peking hoffentlich recht bald möglich sein wird, alle an dem Verbrechen des Gesandtenmordes unmittelbar betheiligten zur Strafe zu ziehen. Ein ausführlicher Bericht der Londoner „Times" über die Ereignisse während der Belagerungszeit erhebt es gleichfalls über allen Zweifel, daß die chinesischen Behörden, an der Spitze die Kaiserin-Wittwe die Beseitigung der fremden Gesandten um jeden Preis angestrebt haben. Nur der Tapferkeit und Widerstandsfähigkeit der zum Schutze der Gesandtschaften rechtzeitig angelangten kleinen Detachements ist es zu danken, daß die Mehrzahl der Bedrängten mit dem Leben davon kam.

Mit der Aufnahme der Friedensverhandlungen ist es vorläufig nichts, Prinz Tsching weilt zwar in Peking, hat aber erklärt, das Li-Hung-Tschang der eigentliche Bevollmächtigte, er selber nur ein Adlatus sei. Li-Hung-Tschang weilt aber trotz aller Meldungen, die über seine bereits erfolgte Abreise nach Peking verbreitet worden sind, noch immer in Shanghai. Dort ist ihm ein Ultimatum der russischen Regierung folgenden Inhalts zugestellt worden: Der Kaiser Kwangsu soll die Regierung wieder selber übernehmen, soll seinerseits sofort für die Verhaftung und Bestrafung des Prinzen Tuan und der übrigen Boxerführer Sorge tragen und den Einfluß der Kaiserin auf die Regierung ausschließen. Vor der Kaiserin-Regentin hat aber auch der allgewaltige Li einen so heiligen Respekt, daß er sofort Nein und hundertmal Nein rief und nun um keinen Preis dazu zu bewegen ist, als Friedensvermittler zu fungiren, er bleibt in Shanghai oder kehrt nach Canton zurück, nach Peking kommt er auf keinen Fall.

Da auch Rußland die Kaiserin für schuldig hält und ihre Kaltstellung fordert, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß die russische Chinapolitik im Einvernehmen mit den Mächten fortgeführt werden wird. In Tientsin sind zwar schon für die aus Peking zurückziehenden russischen Soldaten die Quartiere bestellt; aber wer weiß, wann sie bezogen werden?

Während im nördlichen China, abgesehen von der Strafexpedition nach Paotingfu, militärische Actionen neuerdings nicht mehr nothwendig waren, scheint sich im mittleren China, am Yangtse, ein ernster Conflict vorzubereiten. Die dortigen Vicekönige haben die Rede des deutschen Kaisers, daß von den Chinesen Vergeltung gefordert werden würde, dahin ausgelegt, daß nun auch die Yangtse-Forts angegriffen werden sollten. Sie haben daher umfassende Vertheidigungsmaßnahmen und alle Vorbereitungen für entscheidende Kämpfe getroffen. Da die Bewegung einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen hat, so kann die Schleifung des Yangtse-Forts unter Umständen zur Nothwendigkeit werden. Als das deutsche Schiff „Seeadler" auf dem Yangtse Nanking passirte, hatte es sich genöthigt gesehen, klar zum Gefecht zu machen. — Kleinere Zusammenstöße zwischen verbündeten Truppen und Boxern, bei denen die Letzteren stets sehr übel weggekommen sind, haben an verschiedenen Orten stattgefunden; Bedeutung ist ihnen nicht beizulegen. Am Yangtse kann es dagegen zu sehr blutigen Auseinandersetzungen kommen.

Graf Waldersee ist in Singapore eingetroffen und wird am 24. oder 28. d. Mts. in Shanghai landen.

Wir verzeichnen noch folgende telegraphischen Meldungen:

Berlin, 13. September. Der 2. Admiral des Kreuzergeschwaders meldet ab Taku den 11.: „Kapitän zu See Pohl ist gesund an Bord S. M. S. „Hansa" zurückgekehrt. Die Mannschaften sind noch in Tientsin, werden allmählig von dort zurückgezogen. Das Detachtement Soden ist in Taku, wird von dort nach Tsingtau überführt. Die Leute desselben sind sehr angestrengt, leiden zum Theil auch an Darmkrankheiten. Für Frau Ketteler, die unter deutschem Geleit in Tientsin eingetroffen ist, halte ich zur Ueberfahrt nach Japan „Savoia" bereit."

New-York, 13. September. Einem Telegramm des „New-York Journal" aus Shanghai zufolge stellt Li-Hung-Tschang die Friedensunterhandlungen ein, weil Prinz Tuan dagegen Einspruch erhebt.

Aus Taku vom 8. d. Mts. wird gemeldet: Die Ruhe in Peking ist nun hergestellt. Die geflüchteten Einwohner kehren zurück. Die Fremden beginnen die Stadt zu verlassen, um nach ihrer Heimath zurückzukehren.

London, 13. September. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Tientsin vom 10. September gemeldet: Die gemischte Expedition, die von hier nach Pao-ting-fu abgegangen ist, hatte wegen Regenfälle ihren Abmarsch bis letzten Sonnabend verschoben. Eine Kolonne marschirte westwärts, eine andere in südwestlicher Richtung. Nach einem Marsch von fünfzehn Meilen lagerten die Truppen in Yang-liu-tsching westlich von Tientsin, nachdem sie den Weg ohne Kampf zurückgelegt hatten. Heute Morgen sind sie nach Mao-tschang weiter marschirt. — Russische Fahnen sind auf den Ruinen chinesischer Häuser gehißt worden, die sich längs des Flusses gegenüber der britischen Niederlassung befinden.

Peking, 5. September. Eine amerikanische Kavallerie-Abtheilung, welche zur Deckung eines Viehtransports ausgesandt war, überraschte in einem Tempel bei Schaho 300 chinesische Soldaten. 30 wurden getödtet und 124 Gewehre erbeutet. Der Feind floh nach Nordwesten. Etwa 500 Boxer griffen zwei Kompagnien Russen an, welche einer beim Bahnbau beschäftigten Truppenabtheilung sieben Meilen südlich von Machiapu zur Bedeckung dienten. Der Führer der Boxer wurde getödtet. Die letzteren verloren allein an Todten 200 Mann.

Petersburg, 13. September. Die „Nowoje Wremja" meldet, daß für die russischen Truppen, welche Peking verlassen, in Tientsin bereits Quartier besorgt seien. Einige Abtheilungen würden nach Taku abmarschieren und dort bleiben während ein großer Theil nach Port Arthur und Talienwan zurückkehren und daselbst Winterquartiere beziehen werde. — In Ssaratow ist, wie dortige Blätter melden, die Anordnung eingetroffen, die zum Abgang nach Ostasien bereitstehenden Batterien nicht abgehen zu lassen. Es ist ferner die Verfügung eingegangen, den Ankauf von Pferden für den Militärbedarf einzustellen.

Ausland.

Frankreich. Dem Kolonialminister Decrais ging ein aus Brazzaville den 28. August datirtes Telegramm des Hauptmann Rebell zu, in welchem Folgendes mitgetheilt wird: In einer Reihe von Kämpfen, die vom 1. bis zum 7. Mai d. Js. dauerten, bemächtigte sich die französische Kolonne des Ortes Dikoa nahe dem Tschad-See, schlug und zerstreute den Rest der Streitmacht Rabahs, der um dessen beide Söhne geschaart war. Das Lager derselben in Smala mit dem Schatze und Munitionsvorräthen wurde genommen. Der eine Sohn Rabahs wurde getödtet, der andere entfloh, ist aber jetzt machtlos.

England. Die Ausgabe der „Times" meldet aus Rio de Janeiro von gestern: Die Banco da Republica stellte heute die Zahlungen auf Checks ein und verlangt eine Fristverlängerung auf 60 Tage. Die Lage ist schwer zu verstehen, da der Bankausweis zu Ende August einen Baarbestand von über 18 000 Contos Reis aufwies. Man glaubt, die Regierung werden der Bank bald zu Hilfe kommen, um die Krisis zu beendigen. Der neue deutsche Direktor hat heute sein Amt übernommen.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 13. September. Der Kreisausschuß hat 50 Exemplare des Buches: „Der Viehhandels nach dem bürgerlichen Gesetzbuch" beschafft und den Gemeindevorstehern des Kreises mit der Weisung zugehen lassen, an der Hand des Buches in einer Gemeindeversammlung den Gemeindeeingesessenen die wesentlichsten Merkmale des Viehhandels und die zur Vermeidung von Schaden beim Einkauf und Verkauf von Vieh geeigneten Maßnahmen bekannt zu machen.

* **Marienburg**, 13. September. Diejenigen s. Z. abgebrannten Besitzer, deren Gebäude unter den Lauben fertig sind, haben auch bereits den vom Kaiser zugesagten Zuschuß von 1000 Mk. für Errichtung der Giebel erhalten. Vom Regierungs-Präsidenten ist dem Schneidermeister Wilhelm Thurau hierselbst für sachgemäße Ausbildung des taubstummen Lehrlings F. Karetz im Schneiderhandwerk eine Prämie van 150 Mark gezahlt worden.

* **Konitz**, 13. September. Herr Professor Dr. Prätorius, der seit über 35 Jahre am hiesigen Gymasium wirkt, ist vom 1. Oktober d. Js. ab an das Kgl. Gymnasium zu Graudenz im dienstlichen Interesse versetzt worden. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Versetzung des Herrn Prätorius mit der parteipolitischen Haltung desselben in der Konitzer Mordsache in Verbindung bringt. Aus demselben Grunde erfolgte auch die Versetzung des Herrn Oberlehrers Hofrichter nach Neustadt Wpr. Während der erstere der freisinnigen Partei angehört ist H. Antisemit. Herr Dr. Prätorius ist eine weit bekannte Persönlichkeit. — Heute fand in der Wohnung des christlichen Schneidermeisters Plath hierselbst eine Haussuchung in der Mordangelegenheit statt. Dieselbe war jedoch ergebnißlos. Die Fama hat wissen wollen, daß Herr Pl. Blut von den Dielen gekratzt habe.

* **Elbing**, 13. September. Die Ankunft des Kaiserpaares in Cadinen steht nunmehr fest. Der Kaiser erreicht Tolkemit am Sonntag Nachmittag etwa um 4 Uhr und besteigt dort einen bereitstehenden Wagen, der ihn nach dem etwa 4 Kilometer entfernt liegenden Gute bringt. Die Kaiserin trifft am Montag früh etwa um 7 Uhr im Hofzuge auf Bahnhof Elbing ein, von wo sie im Vierspänner durch die Stadt Elbing (Holl. Chaussee, Bahnhof-, Herren-, Friedrich-, Post- und Königsbergerstraße) nach Cadinen weiterfährt. Die Vereinsvorstände, Schul-, Gewerks- und Innungsvorsteher sind zu heute Abend 7 Uhr nach dem Stadtverordneten-Sitzungssaale zu einer Besprechung über die Empfangsfeierlichkeiten und über die Spalierbildung in den Straßen, welche die Kaiserin durchfährt, von Oberbürgermeister Elditt eingeladen worden. Die meisten Kriegervereine des Kreises werden sowohl in Tolkemit bei der Ankunft des Kaisers, wie in Elbing beim Eintreffen der Kaiserin Aufstellung nehmen.

* **Insterburg**, 13. September. Eine eigenartige Beleuchtung erfahren die hiesigen Theaterverhältnisse durch folgende Erklärung des bisherigen Theaterdirektors Sydow, der, wie bereits gemeldet, Insterburg mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast und seiner Mitglieder heimlich verlassen hat: „Um nicht unter den Trümmern meines Unternehmens begraben zu werden, sehe ich mich heute veranlaßt, mich von der Leitung des Tivoli-Theaters zurückzuziehen, um meinen Mitgliedern die letzten Vorstellungen noch zu ermöglichen.

* **Bromberg**, 12. September. Das Hotel Gelhorn in der Bahnhofstraße ist für 293 000 Mark an einen Herrn aus Köthen in Anhalt verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt am 4. Oktober d. J.

* **Schneidemühl**, 13. September. Ein seltener Fall ereignete sich heute bei der Auslosung der Geschworenen für die nächste Schwurgerichtsperiode. Es wurde eine Person ausgeloost, welche in der nächsten Schwurgerichtsperiode als Angeklagter auf der Anklagebank erscheinen wird.

Hauptversammlung der Gustav Adolf-Stiftung.

Königsberg, 13. September.

Ein herrlicher Spätsommermorgen mit hellem, warmem Sonnenschein, um so erfreulicher nach der schwankenden Witterung der letzten Tage, war heute der erste Gruß an die Festtheilnehmer. Morgens um 7½ Uhr ertönte von der Höhe des Schloßthurmes ein feierlicher Choral, und alsbald mahnte der eherne Mund der Glocken aller evangelischen Kirchen die Einwohner der Stadt an die Bedeutung des Tages. Gegen 9 Uhr fanden sich der Centralvorstand, die Abgeordneten, die Ehrengäste und sonstigen Festgenossen in der Kneiphöfischen Hofgasse ein, und von hier aus bewegte sich dann unter Glockengeläute der stattliche Zug durch die mit Fahnen und Guirlanden reich ausgestattete via triumphalis zum altehrwürdigen Dom. Zu beiden Seiten der Straße bildete ein nach Tausenden zählendes Publikum Spalier, und auch das Innere des Gotteshauses war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Mittelgang der Kirche war mit Guirlandenbögen prächtig geschmückt, aber auch von allen Zierden des Augenblickes abgesehen, machte der Dom mit seinen weiten Hallen und der durch die Glaswand verdeckten ehemaligen Priesterkirche einen imposanten Eindruck auf die fremden Gäste. Nach erhebenden Einleitungsgesängen des Domchors hielt Consistorialrath Dr. Borgius die Liturgie ab. Die Festpredigt hatte Pfarrer D. Paul v. Zimmermann aus Wien übernommen. Dem Gottesdienste folgte in der reformirten (Burg-) Kirche die erste öffentliche Sitzung, die ungemein zahlreich besucht war und an der auch die Vertreter der königl. und Provinzialbehörden Theil nahmen. Den Vorsitz führte Geh. Kirchenrath D. Pank-Leipzig, der eine fast einstündige Eröffnungsansprache hielt. Die Rede machte einen tiefen Eindruck auf die Versammlung und wurde von rauschendem Beifall begleitet. An den früheren Präsidenten des Centralvorstandes, Herrn Geheimrath D. Fricke, wurde folgendes Telegramm abgesandt:

Unserem hochverehrten und hochverdienten bisherigen Haupt und Führer, der mehr als ein halbes Jahrhundert dem evangelischen Gustav Adolf-Verein mit Herz und Leben angehört, ihn mehr denn ein Vierteljahrhundert über mit Geist und Kraft, mit Eifer und Weisheit in selbstloser Hingabe und Aufopferung geleitet und unter Gottes Segen zu seiner jetzigen Höhe gebracht hat, entbieten wir in unerlöschlicher Dankbarkeit und Verehrung herzlichen Segen und Gruß und befehlen ihn, auch ferner unzertrennlich mit ihm verbunden, in Gottes treue Gnadenhut.

Auf das Huldigungstelegramm der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen:

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst Sich gefreut, von dem evangelischen Verein der Gustav Adolf-Stiftung einen treuen Segensgruß aus dem Osten der Monarchie zu erhalten, wo die aufopferungsvolle Arbeit des Vereins sich in so erfreulicher und dankenswerther Weise bethätigt hat. Seine Majestät lassen herzlich danken und dem segensreichen Werke der Gustav Adolf-Sache auch ferner Gottes Schutz und treue Arbeiter wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucanus, Geheimer Kabinetsrath.

Die diesjährige große Liebesgabe von 20 000 M. ist der Gemeinde Mundenheim in der bayrischen Rheinpfalz zugewandt worden. Zum Ort der nächsten Versammlung wurde infolge der von dort ergangenen Einladung die Stadt Köln gewählt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 14. September.

* [Personalien.] Der Amtsgerichtsrath v. Czapski in Tuchel ist gestorben. — Die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen zu Gatsch und Parsken im Kreise Graudenz ist dem Pfarrer Jacob in Graudenz übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor, Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn in Graudenz von diesem Amte entbunden worden. — Der Lehrer Semrau in Bruchnowo ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Sternberg im Kreise Thorn ernannt.

× [Von der Reichsbank.] Am 15. Oktober d. Js. wird in Alsfeld (Oberhessen) eine von der Reichsbankstelle in Fulda abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränkten Giroverkehr eröffnet werden.

+ [Die Hasenjagd] beginnt mit dem heutigen Tage.

** [Verband Ostdeutscher Industrieller.] An der am 11. September d. J. in Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung nahmen die Herren Regierungsrath a. D. Schrey-Danzig als Vorsitzender, Kommerzienrath Goecke-Montwy, Fabrikdirektor Lehr-Königsberg i. Pr., Kommerzienrath Levy-Inowrazlaw, Kommerzienrath Muscate-Danzig, Generaldirektor Priester-Lauenburg (Pomm.), Fabrikbesitzer Steimmig-Danzig, Fabrikbesitzer Victorius-Graudenz und der Verbands-

---

Ersticken. Man ruft, fragt läßt sich erzählen und trinkt Kaffee.

Eine der Frauen, die bisher wie erstarrt in einem Winkel gesessen hat, verfällt in einen Lachkrampf, der später in einen Weinkrampf übergeht.

Grau und träge bricht der junge Tag an.

Unter den neu Ankommenden ist eine Familie, die unweit von Magdalene noch ein Plätzchen findet. Das Haupt derselben ist ein langer, magerer Herr.

Er trägt einen Pelz, der ehedem viel gekostet haben mag, jetzt aber abgebraucht aussieht. Er schlägt den Kragen desselben etwas zurück, und eine blaue Krawatte wird sichtbar.

Der Mantel seiner Frau, ebenfalls nicht von heute, ist auffallend in Schnitt und Farbe. Der weiße Hut, den sie trägt, mit einer nickenden, schmutzigen Straußfeder, ist jedenfalls sehr unpassend für eine Reise. Ihre unbehandschuhten Hände halten einen kostbaren Muff. Sie ist dick, und ihre nicht häßlichen Züge werden durch die Kupferfarbe ihres Teints verunstaltet.

Die drei Kinder des Ehepaares, zwei Mädchen und ein Knabe, tragen purpurrothe Kappen, weiße, schmutzige Mäntel, lange, schwarze Strümpfe und schadhafte Schuhe.

Die Frau öffnet ihren Reisekoffer und während sie ihre Kinder aus demselben mit vaterländilchem Backwerk, Buchteln und Kolatschen betheilt, läßt sie ihre Spionsaugen herumschweifen. An Magdalenen bleiben dieselben haften.

Sie stößt ihren Mann an, der von einem heftigen Husten gequält wird und hektisch aussieht.

„Du, Pips, dort steht die Steinbach. — Wie kommt denn die hierher?!"

(Fortsetzung folgt.)

syndikus D. John-Danzig Theil. Unter den Eingängen und Erledigungen seit der letzten Sitzung ist zu erwähnen: Von maßgebender Seite sind dem Verbande vertrauliche Mittheilungen über ausländische Absatzgebiete für die deutsche Industrie zugegangen. Der Kreisausschuß des Kreises Schwetz hat auf eine bezügliche Eingabe des Verbandes eine Darlegung der beim normalspurigen Bau der Kleinbahnen des Kreises in Betracht kommenden Gesichtspunkte übersandt. Das Reichsamt des Innern ist gebeten worden, dem Verbande Gelegenheit zur Erörterung der bevorstehenden Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes zu geben. Auf das Rundschreiben an die Verbandsmitglieder betr. die Ertheilung von staatlichen Aufträgen an die östliche Industrie sind zahlreiche Wünsche geäußert worden. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit wurde eingehend besprochen und ein bezüglicher Beschluß gefaßt. Die diesjährige ordentliche Mitglieder-Versammlung des Verbandes wird am 30. November in Posen stattfinden. Für die nöthigen Vorbereitungen wurde ein Ausschuß gewählt. Der vom Syndikus vorgelegte Entwurf des zu Anfang des nächsten Jahres erscheinenden Jahresberichts über 1900 wurde genehmigt. Im zweiten Theile dieses Berichts wird ein möglichst genaues und umfassendes Bild von der Lage der Industrie im Verbandsgebiete geliefert und sollen daher die Mitglieder um Berichte über ihren Industriezweig ersucht werden. In den Verband wurden aufgenommen: Stadtverwaltung von Mewe, Actien-Gesellschaft für Stuhlfabrikation (Patent Terlinden), Gossentin bei Neustadt (Westpr.); Gebrüder Paul, Kernleder-Treibriemen-Fabrik, Königsberg (Wpr.); Carl Bäcker, Buch- und Steindruckerei, Danzig; Bankdirektor Strohmann, Graudenz; Gustav Meinas, Assecuranz-Agentur- und Hypotheken-Geschäft, Danzig; B. Prager, i. Fa. F. B. Prager, Eisen- und Eisenwaarenhandlung, Danzig. Schließlich wurden noch mehrere vertrauliche Angelegenheiten erledigt. Nächste Vorstandssitzung: Dienstag, 9. Oktober d. Js. in den Geschäftsräumen des Verbandes in Danzig.

C [Der Jahresbericht der preußischen Regierungs- und Gewerberäthe für das Jahr 1899] ist soeben erschienen. Was die Provinz Westpreußen anbetrifft, so war der amtliche Verkehr mit den Arbeitgebern rege, zum Theil sogar lebhaft, und hatte der Hauptsache nach Besprechungen über Genehmigungsgesuche zum Gegenstande. Sehr viel schwächer war der Besuch Seitens der Arbeiter, deren Klagen hauptsächlich Lohnstreitigkeiten, plötzliche Entlassungen, Verweigerung von Arbeitsbescheinigungen, Unfallentschädigungsansprüche, Erlangung von Arbeit und ähnliches betrafen. Auch mangelhafte Betriebseinrichtungen und unzuläßige Beschäftigung kamen zur Kenntniß der Beamten. Diese sind nach wie vor bereit, die Klagen der Arbeiter entgegenzunehmen und zu untersuchen, auch wenn sie durch die Hand sogenannter Beschwerdekommissionen gehen. Zur Warnung für unsere Arbeiter, die dem Zuge nach dem Westen zu folgen geneigt sind, wird ein Fall aus Elbing mitgetheilt. Dort war ein Arbeiter von einer süddeutschen Firma gegen Zusicherung eines Lohnes von etwa 4,50 Mark angeworben worden. Nachdem er einen Reisevorschuß von 50 Mark empfangen hatte, reiste er ab, mußte aber bald die Erfahrung machen, daß der wirkliche Verdienst nur 2,60 bis 2.80 Mark betrug. Davon konnte er weder für seine Familie etwas erübrigen, noch seinen Reisevorschuß zurückzahlen, er blieb somit wirthschaftlich auf unsehbare Zeit hin vollständig in der Hand der Firma. Er wurde nun contractbrüchig, fuhr nach Hause und konnte dort, da die Firma ihm seine Papiere nicht aushändigte, zwei Monate lang keine Arbeit bekommen. Eine Elbinger Firma nahm den Mann dann in Arbeit, und von einem weiteren Vorgehen der süddeutschen Firma gegen ihn ist dem Gewerbeinspektor in Elbing nichts bekannt geworden.

[Der Verein der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens] hält seine diesjährige Versammlung am Sonntag, den 23. September, in Allenstein ab. Auf der Tagesorduung stehen u. A. folgende Punkte: Erhöhung der Preise von Druckarbeiten gegenüber den bisherigen; Erhöhung der Abonnements- und Insertionspreise vom 1. Januar 1901 ab.

* [Erniedrigung der Eisenbahn-Frachtsätze für Brennmaterial.] Vom 12. September 1900 bis zum 1. Oktober 1902 werden auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen, den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und den Oldenburgischen Staatsbahnen für Steinkohlen, Braunkohlen, Coaks und Brickets, auch Torf und Torfbrickets im Versandte von den deutschen Seehäfen und den Umschlagsplätzen an binnenländischen Wasserstraßen die billigeren Frachtsätze des Rohstofftarifs an Stelle derjenigen des Specialtarifs III oder höherer Ausnahmesätze berechnet.

[Zu dem russischen Gewerbesteuergesetz] macht ein soeben veröffentlichtes Gutachten des russischen Reichsraths darauf aufmerksam, daß auf Grund des Abschnitts 32 des Artikels 6 des Gewerbesteuergesetzes der Einkauf von Waaren in Rußland, sofern für diesen Zweck nicht besondere Comptoire, Handelsanstalten und Niederlagen oder Speicher in Rußland unterhalten werden, von jeder Gewerbesteuer befreit ist. Demzufolge sei es ungerechtfertigt und ungesetzlich, von den Vertretern ausländischer Firmen, die nur zum Zwecke des Ankaufs von Waaren nach Rußland kommen, besondere Abgaben zu erheben. Demnach brauchen solche Reisende weder den Gewerbeschein noch den Commis-Voyageur-Schein zu lösen. Bislang wurde ein solcher Unterschied zwischen den zum Verkauf und den zum Ankauf Rußland besuchenden Firmen Seitens der russischen Behörden nicht gemacht. Vielleicht empfiehlt es sich, in Fällen, in welchen von den hier in Betracht kommenden Reisenden diese Scheine schon bezahlt sind, zu versuchen, den gezahlten Betrag zurückerstattet zu bekommen.

§§ [Auf die französische Vorlesung] des Herrn Professor Dr. Bornecque aus Rennes, in der höheren Mädchenschule hierselbst, machen wir nochmals empfehlend aufmerksam. Die Vorlesung findet bestimmt Montag, den 17. d. Mts., Mittags um 12 Uhr im Singsaale der höheren Mädchenschule statt.

— [Der Congreß der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften] für die Provinzen Posen und Westpreußen findet am 23. und 26. September in Thorn statt.

§ [Einkauf von Armee-Bedürfnissen durch die Proviantämter.] Von einer Anzahl von Getreidehändlern wurde bei der Handelskammer in Graudenz lebhaft Klage darüber geführt, daß die Proviantämter Offerten der Getreidehändler vielfach unter Berufung auf § 61 der Proviantamtsordnung grundsätzlich zurückgewiesen. Nach eingehenden Berathungen über diese Frage richtete die Handelskammer dieserhalb eine Petition an den Minister für Handel und Gewerbe und an den Kriegsminister; die Petition gipfelt in der Bitte, veranlassen zu wollen, daß die durch § 61 der Proviantamtsordnung bewirkte Beschränkung des freien Verkehrs an die Proviantämter beseitigt wird. Diese Petition sandte die Kammer den preußischen officiellen Handelsvertretungen mit der Bitte um Unterstützung zu. Von diesen trat eine große Anzahl, so die Handelskammern bezw. Vorsteherämter zu Bielefeld, Bromberg, Cassel, Emden, Frankfurt a. d. O., Halberstadt, Insterburg, Crefeld, Lauban, Nordhausen, Potsdam, Thorn, Tilsit zu. Mehrere andere Handelsvertretungen, so Danzig und Königsberg, sahen zwar von einer Unterstützung ab, da sie sich zur Zeit keinen Erfolg davon versprächen, schlossen sich sonst jedoch den Ausführungen des Antrages an. Von dem Minister für Handel und Gewerbe erhielt die Kammer darauf folgenden Bescheid: „Durch die Bestimmung im § 61 der Proviantamtsordnung, wonach dem Einkauf aus erster Hand unbedingt der Vorzug gegeben werden soll, so weit es möglich ist, auf diesem Wege ohne Vertheuerung des Naturals und ohne sonstige wirthschaftliche Nachtheile den Bedarf rechtzeitig decken, wird, wie ich der Handelskammer im Einverständniß mit dem Herrn Kriegsminister erwidere, weder eine grundsätzliche Ausschließung des legitimen Handels von den Lieferungen an die Proviantämter ausgesprochen, noch ist eine solche jemals erfolgt. Vielmehr werden von den Proviantämtern alljährlich ansehnliche Mengen von Getreide und Rauhfutter aus zweiter oder dritter Hand angekauft. Für die Militärverwaltung ist ebenso wie für jede öffentliche Verwaltung bei der Wahl der Bezugsquelle lediglich die Rücksicht auf eine möglichst vortheilhafte Deckung ihrer Bedürfnisse maßgebend. Deshalb ist auch für die Naturalienlieferung an die Proviantämter ein freier Wettbewerb zwischen Producenten und Handel nicht nur zuläßig, sondern erwünscht. Nur bei gleichen Forderungen für nach der Beschaffenheit gleichwerthige Waare soll dem Ankauf vom Producenten der Vorzug gegeben werden. An diesem Grundsatz muß festgehalten und es kann demnach eine Aenderung der Bestimmung im § 61 der Proviantamts-Ordnung nicht in Aussicht gestellt werden."

†† [Ungiltige Fahrkarte.] Eine interessante Gerichtsverhandlung hat dieser Tage vor dem Amtsgericht in G. stattgefunden. Der Kaufmann H. wollte am 3. Juli d. J. eine Geschäftsreise nach Sachsen unternehmen; er trat dieselbe jedoch erst am nächsten Tage an, und zwar mit einer bereits am 3. Juli gelösten und abgestempelten Fahrkarte, die somit ihre Giltigkeit verloren, deren Datum er aber nicht beachtet hatte. In G., der Endstation der Reise wurde H. bei Abgabe der Fahrkarte von dem Bahnsteigschaffner auf die Ungiltigkeit derselben hingewiesen und dem Stationsvorsteher überantwortet. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde sodann gegen H. ein Proceß anhängig gemacht unter der Anschuldigung, versucht zu haben, in rechtswidriger Bereicherungsabsicht das Vermögen des Staatsfiskus um das Entgelt der Fahrkarte 3. Klasse zu schädigen. Der Angeklagte führte im Termin zu seiner Entschuldigung an, das Datum auf der Fahrkarte übersehen und im guten Glauben gehandelt zu haben. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Urtheil mit der Begründung, daß bereits in L., der Abgangsstatinn, von dem Bahnsteigschaffner des Reisenden Fahrkarte auf ihre Richtigkeit hätte geprüft werden müssen; dies sei nicht geschehen. Die Bahnsteigsperre sei zu dem Zwecke geschaffen, Personen ohne giltige Fahrkarte zurückzuweisen.

† [Uebersichten über die Verhältnisse der Anstalten für Geisteskranke in Preußen] fordert der Kultusminister von den Oberpräsidenten ein. Es ist eine neue Bearbeitung der Frage, die sich auf die Fürsorge für Geisteskranke beziehen, beabsichtigt.

[Gesindevermiether und Stellenvermittler.] Durch die Gewerbeordnungs-Novelle vom 30. Juni d. Js. und die dazu ergangenen Ausführungsvorschriften sind die bisherigen Bestimmungen über den Betrieb des Gesindevermiethungs- und Stellenvermittellungsgewerbes gänzlich abgeändert worden. Wer nach dem 30. September d. Js. den Betrieb eines solchen Gewerbes beginnen will, bedarf dazu einer vorherigen schriftlichen Concession, und zwar in Stadtkreisen des Stadtausschusses, in den zu einem Landkreise gehörigen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern dos Magistrates, sonst in Landkreisen des Kreisausschusses. Die Ertheilung der Erlaubniß ist von der Zuverläßigkeit des Bewerbers abhängig, dagegen nicht von der Anerkennuug eines öffentlichen Bedürfnisses. Auf Klage der Ortspolizeibehörde kann die ertheilte Concession durch Entscheidung des Kreis- bezw. Bezirksausschusses wieder entzogen werden. Diejenigen Personen, welche das Gesindevermiethungs- oder Stellenvermittelungs-Gewerbe schon vor dem 1. Oktober d. Js. betrieben haben und diesen Betrieb ununterbrochen fortsetzen, bedürfen der vorerwähnten Erlaubniß zum Gewerbebetrieb auch nach dem 1. Oktober d. Js. nicht; im Falle ihrer Unzuverläßigkeit tritt also auch nicht Concessionsentziehung, sondern, wie bisher, Untersagung des Gewerbebetriebes im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens ein. Ferner sind vom 1. Oktober d. Js. ab alle Gesindevermiether und Stellenvermittler, also auch diejenigen, welche das Gewerbe schon vorher betrieben haben, verpflichtet, ein Verzeichniß der von ihnen für ihre gewerblichen Leistungen (Vermittelung, Mühewaltung dabei u. s. w.) beanspruchten Gebühren aufzustellen und dieses Verzeichniß (Taxe) der Ortspolizeibehörde einzureichen, auch in ihren Geschäftsräumen an einer in die Augen fallenden Stelle anzuschlagen. Diese Taxen dürfen zwar von den Gewerbetreibenden jederzeit abgeändert werden, bleiben aber so lange in Kraft, bis die Abänderung der Polizeibehörde angezeigt und das abgeänderte Verzeichniß in den Geschäftsräumen angeschlagen ist. Bei Ansetzung der Höhe der Gebühren auf dem Verzeichniß ist also der Gesindevermiether und Stellenvermittler in keiner Weise beschränkt, jedoch ist eine Mehrforderung für die einzelne Vermittelung über diese von dem Gewerbetreibenden selbst festgesetzte Taxe verboten.

* [Grundstücksverkauf.] Das zur Fleischermeister Albert Rapp'schen Konkursmasse gehörige Hausgrundstück, Neustädtischer Markt Nr. 14 belegen, stand heute Vormittag 10 Uhr zum Verkauf an Ort und Stelle vor dem Konkursverwalter Herrn Engler. Das bisher abgegebene Höchstgebot beträgt 38 100 Mark. Der Zuschlag erfolgt erst am Mittwoch, den 20. September, Mittags 12 Uhr, an Ort und Stelle. Nachgebote werden bis dahin noch von dem Verwalter angenommeu.

§ [Die Feuerlöschgebühren] für die letzten Brände werden morgen, Sonnabend, Abend 6 Uhr im Polizeikommissariat ausgezahlt werden.

* [Polizeibericht vom 14. September.] Gefunden: Eine goldene Damenuhr vor etwa drei Wochen in der Schuhmacherstraße. Ein brauner Glacéhandschuh auf dem Altstädtischen Markt.

Vermischtes.

Zwei kleine Episoden, die für den Kronprinzen charakteristisch sind wurden aus dem Kaisermanöver gewelbet. Es wurde ein kurzer Halt gemacht, und der Kommandeur des 1. Garde-Regtments z. F. stieg ab. Sofort sprang auch der Kronprinz von Pferde und faßte die Zügel des Kommandeurpferdes, die er zugleich mit denen des eigenen Perdes hielt, bis ein Diener herangekommen war. — In welch' ungezwungener Weise der Kronprinz mit den Kameraden und den Einwohnern der Orte, in denen er während des Manövers im Quartier lag, verkehrte, erzählt die „Fckf. Oderztg." Bei dem Gutsbesitzer Gerwing in Wrechow bereitete sich der Kronprinz eigenhändig mehrere Kartoffelpuffer, ließ sich auf dem Boden seines Wirthes wiegen, wobei ein Körpergewicht von 118 Pfd. ermittelt wurde, und lagerte mit den Kameraden auf einem bloßen Strohsack.

Die Geschichte der Fürstin Hatzfeldt, der Adoptivlochter des kürzlich verstorbenen amerikanischen vielfachen Millionärs Huntington, liest sich wie ein Roman. Ihr Vater war Krämer in Sacramento und ertrank bei einer großen Ueberschwemmung. Mr. Huntington, der selbst kinderlos war, erbot sich, das Baby der Familie zu adoptiren, und der Vorschlag wurde von der Mutter, die sich in ärmlichen Verhältnissen befand, schnell angenommen. Clara Elizabeth Prentice wuchs als die eigene Tochter des Eisenbahnkönigs auf und wußte bis zu ihrem vierzehnten Jahre nicht anders, als daß sie dessen Tochter sei. Einige Jahre später, als sie in Europa reiste, machte sie die Bekanntschaft des Fürsten Franz v. Hatzfeldt, den sie dann heirathete. Dem Fürsten wurde vom alten Huntington eine jährliche Rente von 240 000 Mk. geleistet, eine größere Baarmitgift erhielt seine Adoptivtochter nicht. Der alte Huntington hatte eben so seine Ansichten über Ehen zwischen amerikanischen Erbinnen und europäischen Aristokraten. Bei seinem Tode vermachte er dann jetzt seiner Adoptivtochter vier Millionen Mk. mit der Bestimmung, daß weder der Fürst noch die Fürstin jemals das Kapital in die Hände bekämen, sondern nur die Zinsen, die eben so viel betragen, wie das Nadelgeld, das er seiner Adoptivtochter bis jetzt zahlte. Nach dem Tode der Fürstin Hatzfeldt sollen die vier Millionen nach deren Bestimmungen vererbt werden.

Einen einzigen Apfelbaum birgt nach der soeben vorgenommenen Zählung die innere Stadt Leipzig. Daneben sind noch 2 Kirsch-, 5 Pflaumen- und 15 Birnbäume vorhanden. Wie mag es wohl vor 50 Jahren damit ausgesehen haben?

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. September. Der 2. Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku, den 10. d. Mts.: „Einer Mittheilung des Generalmajors von Höpfner aus Peking vom 7. zu Folge, ist am Thatort der Ermordung des deutschen Gesandten eine Gedächtnißfeier abgehalten worden."

Hamburg, 14. September. Bürgermeister Dr. Lehmann hat in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Senats diesem das Gesuch um Entbindung von seinen Aemtern als Bürgermeister und Senator unterbreitet. Die Wahl eines Bürgermeisters und eines Senators wird am 26. d. Mts. erfolgen.

Hamburg, 14. September. Der Herzog der Abruzzen traf gestern um 8¼ Uhr aus Kiel in Altona ein, frühstückte im Fürstenzimmer des dortigen Bahnhofes und setzte mit dem Schnellzuge um 9 Uhr die Reise über Basel nach Mailand fort.

Frankfurt a. M., 13. September. Wie die „Frankf. Ztg." aus New-York meldet, wurde dem „Sun" zufolge durch den Orkan in Texas die Baumwollernte um 50 000 Ballen geschädigt.

München, 14. September. Die auswärts verbreiteten Gerüchte, daß Kammersänger Eugen Gura einen Schlaganfall erlitten habe, sind unbegründet.

Rom, 13. September. Bei den Ausgrabungen auf dem Forum Romanum hat man heute den Kopf und das Bruststück eines Pferdes aus Marmor gefunden, die von hervorragender Arbeit sind. Man nimmt an, daß der Torso, dem man einen großen Werth beimißt, aus dem zweiten Jahrhundert vor Christo stammt.

Paris, 13. September. Die Regierung ließ sich, wie die Blätter melden, durch Staatsrathsdekret einen Nachtragskredit von 30 Millionen Francs für die Expedition nach China eröffnen. Von den durch das Parlament für diese Expedition bewilligten 20 Millionen Francs sind für Transportkosten allein 10 Millionen verausgabt.

Paris, 13. September. Dem „Matin" zufolge überfiel gestern ein italienischer Anarchist den Direktor des geistlichen Waisenhauses in Douvaine (Haute-Savoie) und verletzte ihn tödtlich durch einen Messerstich. Der Thäter wurde verhaftet. Man fand bei ihm Bilder des Kaisers von Oesterreich und des Präsidenten Loubet.

Sofia, 13. September. Da die Mannschaften der letzten acht Jahrgänge der Reserve des Militärbezirks Silistria nicht genügend ausgebildet sind wurden sie zu einer dreiwöchentlichen Waffenübung einberufen.

New-York, 13. September. Die Vereinigten Grubenarbeiter haben für das Anthracit-Kohlengebiet den Ausstand erklärt, der am 17. September beginnen soll; die Gesammtzahl der Arbeiter beträgt 142420.

New-Orleans, 13. September. Ein vom New-Orleans nach Galveston gesandter Zug der Southern-Pacific-Eisenbahn verunglückte Freitag Nacht in der Bai von Galveston nahe beim Leuchtthurm. 85 Personen sind getödtet, nur 15 gerettet, die in dem Leuchtthurm Unterkunft fanden.

Yokohama, 13. September. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.") Ein in Chasong (Korea) stationirter japanischer Offizier berichtet: Zwei Japaner, mehrere hundert Chinesen und Koreaner, welche zum Christenthum übergetreten waren, seien an der koreanischen Grenze ermordet worden.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. September um 7 Uhr Morgens: + 0,00 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 15. September: Meist heiter. bei Wolkenzug, normale Temperatur.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 53 Minuten, Untergang 6 Uhr 28 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 19 Minuten Abends, Untergang 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	14. 9.	13. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,65	216,50
Warschau 8 Tage	216,20	216,00
Oesterreichische Banknoten	84,55	84,65
Preußische Konsols 3%	86,00	86,00
Preußische Konsols 3½%	94,25	94,40
Preußische Konsols 3½% abg.	94 00	94,25
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,00	86,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	94,40	94,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	91,70	91,60
Posener Pfandbriefe 3½%	91,90	92,00
Posener Pfandbriefe 4%	100,25	100,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	95,00
Türkische Anleihe 1% C	25,70	26,90
Italienische Rente 4%	94 00	94,20
Rumänische Rente von 1894 4%	74.20	74,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	174,00	175,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	216,00	218,10
Harpener Bergwerks-Aktien	178,90	181.40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	120,60	120,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	155,75	155,00
Oktober	157.00	156,00
Dezember	160,50	159,25
Loco in New-York	81½	80 /8
Roggen: September	145,00	144.00
Oktober	144,75	144,00
Dezember	144,25	144,50
Spiritus: 70er loco	51,00	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4⅜%.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft zum Vertrieb von Gas-Spar-Apparaten

Silbermann und Wollenberg

in **Thorn** (Inhaber die Kaufleute **Moritz Silbermann u. Ludwig Wollenberg** in Thorn) wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Thorn, den 10. September 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Schillno** belegene, im Grundbuche von Schillno Blatt 29 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Besitzers **Albert Piehlke** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Emma** geb. **Krienke** eingetragene Grundstück Schillno Blatt 29, Gasthaus, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, sowie Scheune mit Stall — Artikel 28 der Grundsteuer- und Nr. 29 der Gebäudesteuerrolle —

am 13. November 1900,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 1 ha 27 ar und 60 qm und ist mit 180 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 8. September 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Weißhof** — an Rothwasser — belegene, im Grundbuche von Weißhof, Band II Blatt 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirths **Peter Kempski** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Franziska** geb. **Drabitz** eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, Scheune und Stall, Acker und Holzung (Grundsteuerbuch Artikel 2, Gebäudesteuerrolle Nr. 9)

am 17. November 1900,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist 3 Hektar, 94 Ar, 89 qm groß, mit 6,79 Thaler Reinertrag zur Grundsteuer und mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 11. September 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u. ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** und **Anders & Co.**

Für eine **Cantine in Thorn** wird per 26. 9. ein zuverlässiger solider junger Mann als **Verkäufer** und den damit verbundenen Arbeiten gesucht.

Eigenhändige Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Abschrift der Zeugnisse an **Rud. Mosse, Stettin** unter **„R. M. 82."**

---

16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Loose

zur **Meißener Dombau-Lotterie.** Nur Geldgewinne. — Ziehung vom 20.—26. Oktober. Loos à Mk. 3,30

zur **Königsberger Schloß-Lotterie** Nur Geldgewinne. — Ziehung vom 13.—17. Oktober. Loose à Mk. 3,30

zur **VI. Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 12. Oktober. — Loose à Mk. 1,10

zur **Weimar-Lotterie.** — Ziehung vom 6.—10. Dezember. — Loose à Mk. 1,10

zur **V. Wohlfahrts-Lotterie.** — Ziehung am 29. November. — Loose à Mk. 3,50

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Die Einlösung sämmtlicher am 1. Oktober cr.

fälligen Coupons

übernimmt vom 15. cr. ab kostenfrei.

Thorner Disconto-Bank

Leo Rittler,

Brückenstraße 16. THORN, Brückenstraße 16.

Geschäftsverlegung.

Mein Colonialwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt

Neustädter Markt 11

neben der Apotheke.

Moritz Kaliski.



לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבוּ

Zur Anfertigung

von

Glückwunsch-Karten

zum bevorstehenden

jüdischen Neujahrsfest

empfiehlt sich

Rathsbuchdruckerei E. Lambeck.

Maurer, Zimmerleute und Arbeiter

stellt ein

A. Teufel, Maurermeister.

Tüchtige Zimmerleute

finden Beschäftigung bei

Houtermans & Walter.

Rock- und Hosenschneider

verlangt

Heinrich Kreibich.

Großer Laden

mit auch oh. Wohnung u. **1 gr. Zimmer** zu verm. **Neustädt. Markt 24.**

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstraße 62. **F. Wegner.**

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Okt. zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

---

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.

G. Jacobi.

---

2 Familienwohnungen

zu verm. **Borchardt,** Schillerstr. 14.

Der Eintritt zum Frauenchor an den hohen Festtagen ist **nur gegen Eintrittskarten** gestattet.

Die Eintrittskarten können in unserem Bureau in Empfang genommen werden.

Es findet wiederum während der hohen Festtage Gottesdienst in der Aula statt.

Für junge Mädchen bleibt das Sessionszimmer reservirt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.



Villa

zu vermiethen,

bestehend aus 6 gr. herrschaftl. Zimmern nebst Zubehör, Veranda u. Vorgarten.

R. Engelhardt, Gärtnerei.

---

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. September cr. zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

II. Etage,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Paul Sztuczko.

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Möbl. Zimmer Klosterstraße 18, I.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

In meinem neuerbauten Hause ist die **I. und II. Etage** und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

Versetzungshalber zu vermiethen:

Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12, 2. Et., 6 Zim. mit allem Zubeh., bish. von Herrn Hauptmann **Bissinger** bewohnt.

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.

Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius, Altstädt. Markt 5.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.

W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

---

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

---

1 Wohnung, Parterre,

bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und

1 Wohnung, III. Etage,

best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Kleine Wohnung,

2 Zimm. u. Küche vom 1. Oktbr. zu verm. **Culmerstr. 13.**

Goldner Löwe, Mocker.

Sonntag, 16. September cr., von Nachm. 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

C. Skorzewski.

NB. Gleichzeitig empfehle mein Lokal für Familien- und Vereins-Festlichkeiten.

Dillgurken

empfiehlt

J. Autenrieb, Coppernikusstraße 29.

Schweizer- und Tilsiter-Käse

à Pfund 60 Pfennig

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Tanzunterricht.

Mein jährlicher Tanzkursus für die jüngeren Herren Kaufleute beginnt diesen Winter in Thorn **Anfang November.**

Elise Funk,

Balletmeisterin,

Posen, Theaterstraße Nr. 3.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Zu vermiethen:

Brückenstraße 28, I. Et., 3 Zimmer, Küche, 2 Kammern für Mk. 400.

Wohnungen,

3 Zimmer, mit 2 Eingängen, hell. Küche u. allem Zubehör: ferner einen geräumig.

Obstlagerkeller

hat zu vermiethen. **R. Thober.**

Zu erfragen **Bäckerstraße 26.**

---

1 Zimmer n. d. Str. 2 Tr. zu verm. **Adolph Granowski,** Elisabethstr. 6.

Wohnung,

1 großes helles Zimmer nebst Kabinet, part. gelegen, ist vom 1. Oktober zu vermieth. Näheres im Comptoir

Coppernikusstraße 5.

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,

5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm **R. Steinicke,** Coppernikusstr. 18.

---

2 unmöblirte Zimmer

in der II. Etage zu vermiethen. Näheres **Baderstraße 24,** part.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.

Culmer Chaussee 46.

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 14. Sonntag, n. Trinitatis, 16. Sptbr. 1900.

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens: Kein Gottesdienst.

Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Kollekte für das Bethaus in Gr. Wolz.

Garnisonkirche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Großmann.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.

Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche, Mocker.

Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann.

Kollekte für die Anstalt der inneren Mission in Meinstadt.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.

Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Pfarrer Ullmann.

Kollekte für das Waisenhaus in Neuteich.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.